

wieder von sich. Andere geleiteten die Reisenden, als Kaufleute u. s. w. eine Strecke Weges, und ließen sich dafür ein unerhörtes Geleite bezahlen. Kurz, es war eine traurige Zeit im Thüringerland, und zu diesem allen konnte und wollte der Fürst nichts sagen, der froh war, noch viele Edle in Thüringen auf seiner Seite zu haben. Damals wurde die große Rusaner oder Rösner Brücke vom Marggraf Heinrich erbauet, und einige von Adel, unter denen auch unser Heinrich Otto war, zur Beschützung derselben, bestellet. Dieser Gelegenheit bediente er sich, sowohl Schuldige als Unschuldige aufzufangen, und auf seine Burg zu schleppen. Vielen preßte er einen starken Brückenzoll ab, und plagte sie noch mit seinem ungebetenen Geleite. Als es endlich zum Frieden kam, trieben Thüringens Edle das angefangene Handwerk noch fort, und das that auch unser Heinrich Otto, dazu ihm seine Vettern auf der Kraineburg sehr behülflich waren. Ihre Soldaten waren ihre Bauern, welche stets auf den ersten Wink fertig standen, weil sie allezeit einen guten Antheil von der Beute bekamen. Im Jahr 1265 schrieb Marggraf Heinrich von Meissen ein Turnier nach Nordhausen, und von da eins nach Meissen aus. Welche Turniere von einer außerordentlichen Menge Fürsten, Grafen und Herren besucht wurden. Hier fiel Verdacht auf unsern Heinrich Otto, man wollte ihm nicht zum Turnier zulassen, weil er in üblen Ruffe stand, doch wußte er sich für diesmal aus der Sache her-